

HEIMAT-LIEBLING von Barbara Behr-Heyder



Der Walnusshof an der Odenthaler Straße ist für mich schon alleine durch die Familiengeschichte ein besonderer Ort. Das Grundstück hat meiner Urgroßmutter Antonia Behr gehört, meine Eltern haben darauf 1946 den Walnusshof gegründet und – wie ich finde – wunderschön angelegt. Ich finde es toll, wie hier mit einfachen Mitteln etwas wunderschönes entstanden ist. Auf dem Grundstück verteilen sich etwa 230 Walnussbäume. Ein ganz besonderer steht im Hinterhof des Fachwerkhofes, ich nenne ihn den „schweigenden Riesen“. Er ist wohl der Größte der Bäume, hat weit ausladende Äste und vor allem unglaublich große Blätter. Außerdem baue ich hier noch roten Weinbergpfirsich und Beerenobst an, für die Süßkirschen habe ich gerade elf neue Bäume ge-

pflanzt. Den Ertrag verkaufe ich im Hofladen. Die Walnussernte ist jedes Jahr superspannend, aber auch sehr anstrengend.

Kraft aus der Natur

Es ist ein Wettlauf gegen den Schimmel, weil ich die Nüsse auf keinen Fall mit Schwefel behandeln möchte. Wenn die vier Wochen vorüber sind, brauche ich erst einmal Urlaub. In diesem Jahr konnten wir leider keine Walnüsse ernten, eine einzige Frostnacht im April hat die ganze Ernte zunichte gemacht. Daher gibt es im Hofladen zugekaufte Nüsse, die aber natürlich auch naturbelassen sind. Auch wenn es anstrengend ist, gibt mir die Arbeit in der Natur sehr viel Kraft, auch für die Kunst, für die mein Herz schlägt. Deswegen möchte ich bald eine Malschule auf dem Gelände eröffnen. (stes)

PRÄSENTIERT
VON



Christina Goos und ihre Mutter Christel Weyhofen mit dem Bauplan aus dem Jahr 1892 vor dem Leimbacher Hof.

Foto: Britta Berg

Ein Hof aus dem Mittelalter

Der Leimbacher Hof hat eine bewegte Geschichte und ist bis heute attraktiv

VON STEFANIE SCHMIDT

Wer von der Odenthaler Straße auf die Auffahrt zum Leimbacher Hof abbiegt, dem weht ein Hauch von Geschichte entgegen. Die knorrigen Bäume sind ähnlich alt wie die Gemäuer. Das Wappen der Familie von Diergardt prangt auf einem Giebel. In historischen Dokumenten ist von Wassergräben und einem Weiher mit Fontänen die Rede.

Die Jahreszahl 1892 steht über dem Torbogen, durch den man in den Innenhof gelangt. Das ist aber lediglich das Baujahr des aktuellen Hofgebäudes, die Geschichte des Leimbacher Hofes geht viel weiter zurück. „Mittlerweile ist der Hof bestimmt 1000 Jahre alt“, sagt Wilhelm Weyhofen, dessen Vater – ebenfalls Wilhelm Weyhofen – den Hof 1933 zunächst gepachtet und Ende der 50er Jahre gekauft hat.

Im Mittelalter gehörte der Leimbacher Hof zum Kloster Dünwald. Um 1569 war er in den Besitz des Kölners Wilhelm Wessel gekommen. 1857 wurde Freiherr von Diergardt Eigentümer des Schlosses Morsbroich und mit ihm die alten Klostergüter, zu dem auch der Leimbacher

Hof gehörte. Von ihm übernahm die Familie Weyhofen.

Wilhelm Weyhofen erinnert sich noch gut an die Blütezeit des Hofes, als hier hauptsächlich Milchkuhe, aber auch Arbeits- und Nachzuchtperde sowie Schweine und Hühner gehalten wurden. Damals trieben die Pferde das Dreschwerk für das selbst angebaute Getreide an. Seitdem hat sich in der Landwirtschaft vieles geändert und auch der Hof hat sich weiterentwickelt. Zwischenzeitlich wurde Obstanbau betrieben, ein alter Plan zeigt, wie sich die Flächen der Bauern Weyhofen, Krämer und Neuhaus die verteilen und welche Sorten an Äpfeln und Birnen wo angebaut wurden. „Das war damals von der Landwirtschaftskammer projektiert, hat sich aber nicht als wirtschaftlich erwiesen“, erzählt Weyhofen. Dann die Umstellung auf Hühner: Rund 7000 Eier produzierte der Hof am Tag. Das war viel Arbeit. Heute wird auf den umliegenden Feldern Ackerbau betrieben. Manchmal wird Weyhofen dabei an die lange Historie erinnert. „Einmal habe ich beim Arbeiten eine Münze aus dem Jahr 1722 gefunden“, berichtet

Mobil in Schlebusch mit der wupsi

- Jetzt öfter, schneller und länger unterwegs mit den Linien 202, 205, 207, 208, 209, 211, 212, 222, 227, SB21, SB22, SB28 und N29 in Schlebusch
- Zusammen bedienen die Linien 202 und 205 die Stadtbahnlinie 4 in der Hauptverkehrszeit im 10-Minutentakt
- Freitags und samstags sowie an den Werktagen vor Feiertagen fahren die Linien N22 und N24 für Sie jetzt noch eine Stunde länger
- Unsere neue Carsharing-Flotte wupsiCar finden Sie in Schlebusch am Bahnhof, Münsters Gäßchen, Schlebusch Post und Marie-Curie-Straße
- wupsiRad-Stationen: Am Gesundheitspark, Bensberger Straße, Klinikum Leverkusen, Schlebusch Post, Schlebusch Stadtbahn und Von-Diergardt-Straße
- Weitere Informationen unter wupsi.de, wupsiRad.de und wupsiCar.de



Wilhelm Weyhofen. Seine Frau Christel verkauft im Hofladen lokale Produkte. Auch Tochter Christina Goos wohnt mit ihrer Familie auf dem Hof, der zu Weihnachten besonders anmutig ist. Am 14. und 15. Dezember werden der ehemalige Hühner- und der Kuhstall zu Verkaufsräumen für Kunsthandwerk und im Innenhof kann man sich bei Glühwein und Bratwurst den schönsten Weihnachtsbaum aussuchen.